

## Die Entwicklung des Göttinger Dichotischen Zweisilbertest (GÖDZ)

*Peter Gabriel*<sup>1</sup>

<sup>1</sup>eigene Arztpraxis, Phoniatrie und Pädaudiologie, Göttingen

### **Fragestellung**

Zur Abklärung der zentral-auditiven Funktionen wird häufig das dichotische Hören überprüft - im Erwachsenenalter überwiegend durch den Feldmann-Test (FELDMANN 1965) und im Kindesalter durch den Uttenweiler-Test (UTTENWEILER 1980). Die unbefriedigende Bewertung auffälliger dichotischer Testergebnisse und deren Wertminderung durch fehlende Interpretationsobjektivität waren Anlass, einen Dichotischen Zweisilbertest zur auditiven Parallelverarbeitung zu entwickeln.

### **Methode**

Der Göttinger Dichotische Zweisilbertest (GÖDZ) stellt wie andere dichotische Tests die Aufgabe, zwei simultan vorgesprochene Worte zu wiederholen. Neu ist, dass diese Worte in einem spitzen Winkel von vorn präsentiert werden - im Extremfall genau von vorn als Multimix. Ein und dasselbe Wortpaar wird nun schrittweise mit stumpferem Winkel wiederholt, bis die Testperson die korrekte Antwort gibt, worauf der Sprung zum nächsten Item folgt.

### **Ergebnis**

Dieses Untersuchungsvorgehen führt zu einer Gewichtung der dichotischen Leistung. Dadurch ist es gelungen, zwischen den verschiedenen dichotischen Ergebnissen besser zu differenzieren und vergleichbare Anforderungen für jede Altersstufe (8 (6) bis 85 Jahre) zu schaffen. Die Rohwertergebnisse wurden altersbezogen in eine Normwertskala transformiert (T-Werte).

### **Schlussfolgerung:**

Der GÖDZ hat sich in der phoniatriisch-pädaudiologischen Praxis als ein sehr empfindliches Instrument erwiesen, u.a. bei der Mitabklärung auditiver Verarbeitungs- und Wahrnehmungsstörungen (AVWS)

### **Vortagsziel**

Testentwicklung, Erprobungserfahrungen und neue Erkenntnisse werden dargestellt.